

4 Personalia

4.1 Laudationes

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
der Deutschen Botanischen Gesellschaft an
Prof. Dr. Dr. h. c. Otto Ludwig Lange

Otto Ludwig Lange wurde 1927 in Dortmund geboren. Nach dem Krieg studierte er Biologie, Chemie und Physik in Göttingen und Freiburg. Er beendete 1952 sein Studium nach 12 Semestern, nicht nur mit der Prüfung für das Lehramt an Gymnasien, sondern gleich mit der Promotion.

Danach ging Otto Lange nicht an die Schule, sondern wurde wissenschaftlicher Assistent in Göttingen, wo er mit 32 Jahren habilitierte.

Im Anschluss an die Habilitation ging Otto Lange als Wissenschaftlicher Rat an das Institut von Hubert Ziegler nach Darmstadt. Dort traf er auf den Nestor der Freilandökologie, Otto Stocker. Dies war der Ausgangspunkt für die berühmte Sahara-Expedition und die frühen Arbeiten über das Tempera-

turklima und die Hitzeresistenz z.B. von *Citrullus colocynthis*, die auch heute noch in jedem Lehrbuch zu finden sind. Hier wurde der Grundstein für langfristige Forschungsarbeiten in den ariden Gebieten der Erde gelegt, die später nicht nur zur Verleihung des Balzan-Preises im Jahr 1988 führten, sondern auch den Titel seines im Jahr 2001 erschienenen Buches über den Aufbau, die Funktion und die Bewirtschaftung der in den ariden Gebieten so typischen Bodenkrusten bestimmte.

Nach dieser für das weitere wissenschaftliche Leben Langes so wichtigen Zeit in Darmstadt übernahm er mit 36 Jahren den Lehrstuhl für Forstliche Botanik und Technische Mykologie an der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen. In Hannover Münden entwickelte Prof. Lange ein weiteres wichtiges Arbeitsgebiet: das Studium des Wasser- und Kohlenstoffhaushaltes von Pflanzen im Freiland. Mit seinen Gaswechselformen leistete er methodisch wie technisch Pionierarbeit. Die Forstbotanik ließ ihn nicht mehr los bis hin zur Waldschadensforschung. Es war Prof. Lange, der das entscheidende Experiment machte, das Zweifel an den Ursachen der montanen Vergilbung der Fichte verstummen ließ. Durch Abschneiden von Knospen konnte er zeigen, dass der Magnesium-Mangel durch Wachstum induziert ist.

Trotz seiner engen Beziehung zum Forst blieb Prof. Lange nicht in Hannover Münden, sondern folgte einem Ruf nach Würzburg, wo er den neuen Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Geobotanik, die Botanik II, aufbaute. Würzburg gab Prof. Lange den wissenschaftlichen Freiraum, um in ganzer Breite pflanzenökologisch zu arbeiten, von der Vegetationskunde bis hin zur Ökophysiologie, von den Flechten bis zu den Bäumen. Rufe nach Tübingen und Göttingen konnten Prof. Lange nicht mehr bewegen, Würzburg zu verlassen.

Dies war der Ort, wo er sich wissenschaftlich voll entfalten konnte. Es folgten die Expeditionen in die Negev, in die Australischen Trockengebiete, in die Atacama, nach Portugal, nach Namibia und Neuseeland, um nur einige der großen experimentellen Freilanduntersuchungen zu nennen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind dokumentiert in etwa 400 Publikationen, und auch jetzt, 10 Jahre nach der Emeritierung, erhält man alljährlich ein Päckchen mit einem Dutzend neuer Publikationen. Einen Teil seines Wissens hat Prof. Lange in einer Reihe von Büchern niedergelegt. Er hat darüber hinaus wichtige Buchserien initiiert. Jeder Ökophysiologe kennt das vierbändige Werk der „Physiological Plant Ecology“ in der Serie der „Encyclopedia of Plant Physiology“. Prof. Lange begründete die bis heute wichtigste Monografieserie auf dem Gebiet der Ökologie, die *Ecological Studies*, die nunmehr über 160 Bände zählt. Er war für Jahrzehnte Herausgeber der „*Oecologia*“, Mitbegründer von „*Trees*“, und er arbeitete bei zahlreichen weiteren Zeitschriften als Mitherausgeber.

Acht Jahre lang war Prof. Lange gewählter Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Von 1983 bis 1987 war er Vorstandsmitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft. Darüberhinaus arbeitete er in den verschiedenen Gremien der Universität Würzburg, was ihn oft weitaus mehr Zeit und Energie kostete als die Arbeit im Labor.

Prof. Lange arbeitete immer in einem lebhaften wissenschaftlichen Umfeld, und er ermöglichte Nachwuchswissenschaftlern die eigene wissenschaftliche Entfaltung. Seine Arbeit und das

von ihm geschaffene Umfeld konkretisierte sich in einer Schule, die seine Ideen und die Ansätze der Langeschen Ökophysiologie bis heute mit Erfolg fortführt.

Lange ist gewähltes Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Academia Europaea in London und der Academia Scientiarum et Artium Europaea in Salzburg.

Otto Lange wird als Wissenschaftler und Persönlichkeit national und international in hohem Maße anerkannt. An dieser Stelle seien nur einige der vielen Ehrungen genannt. Prof. Lange erhielt die Antarctic Service Medal der USA, das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, den Wilhelm-Leibnitz-Preis der DFG, den internationalen Balzan-Preis und schließlich den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, der bislang nur ganz wenigen Wissenschaftlern unter Wahrung höchster Ansprüche an das wissenschaftliche Werk verliehen wurde. Er ist Ehrendoktor mehrerer Universitäten, darunter Darmstadt und Bayreuth.

Ich empfehle der Deutschen Botanischen Gesellschaft die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Otto Ludwig Lange.

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Botanischen Gesellschaft an Prof. Dr. Walter Larcher

Mit Walter Larcher ehrt die Deutsche Botanische Gesellschaft heute einen der großen Wegbereiter einer modernen, wissenschaftlich fundierten Ökologie der Pflanzen, einen Lehrer, Forscher und Berater, dessen ganzes Wirken sich an höchsten Qualitätsnormen orientierte und weltweite Anerkennung fand.

Prof. Walter Larcher, Jahrgang 1929, wurde nach dem Lehramtsstudium für Biologie und Erdwissenschaften und der Promotion bei Arthur Pisek bereits mit 36 Jahren auf die damalige Professur für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität Innsbruck berufen. In Lehre und Forschung setzte Walter Larcher über Innsbruck hinausgehende Maßstäbe. Vermochte er in seinen Vorlesungen Generationen von Studierenden für ein funktionelles Verstehen von Pflanzen und Ökosystemen zu begeistern, so hat er mit seinem Lehrbuch zur Ökophysiologie der Pflanzen die ganze Welt erreicht. Das Standardwerk erschien in mehreren Fremdsprachen, unter anderem in Englisch, Russisch, Spanisch, Japanisch und Chinesisch. In zwei weiteren Büchern setzte sich Walter Larcher ein bleibendes Denkmal in der Stressforschung: in *Frost Survival of Plants* in Zusammenarbeit mit A. Sakai und in der Neuauflage von Sorauers *Phytopathologie*.

Die Gabe zur Synthese, das Erkennen großer Muster und Tendenzen, die Betonung des Allgemeinen, quer über die Lebenszonen der Erde, gegenüber dem Spezifischen, Regionalen, durchziehen das Schaffen Walter Larchers. Kontakte und Feldforschung in aller Welt und eine außergewöhnliche Fähigkeit, Sachverhalte zu visualisieren, in Bilder zu gießen, trugen wesentlich zu Walter Larchers wissenschaftlichem Erfolg bei.